

ANFRAGE von Rafael Steiner (SP, Winterthur), Michèle Dünki-Bättig (SP, Glattfelden) und Pia Ackermann (SP, Zürich)

betreffend Strafverfolgung von Sexualdelikten: Vorgänge aus Sicht der betroffenen Menschen

Die Vorgänge rund um Anzeige, Befragung und Sicherstellung Beweismittel im Bereich Sexualdelikte sind sehr sensibel und allfällige Fehler können bei Betroffenen das Trauma verstärken.

In der Beantwortung der Anfrage KR-Nr. 372/2018 berichtete der Regierungsrat von der Sicherstellung und Aufbewahrung von forensischen Beweisen und dem Fachpikettendienst für Sexualdelikte.

Da die Abläufe aus Sicht der Betroffenen laufend verbessert werden können, wollen die Anfragestellten noch detailliertere Antworten zu den Abläufen und bitten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie ist der detaillierte Ablauf, wenn eine von sexueller Gewalt betroffene Person in Kontakt mit der Polizei kommt?
2. Wie werden Menschen, die sexuelle Gewalt erlebt haben auf ihre Rechte (Opferrechte) aufmerksam gemacht?
3. Wie wird sichergestellt, dass Befragungen bei der Polizei und Staatsanwaltschaft nur durch speziell geschultes Personal (z.B. Pikettendienst des Fachpiketts für Sexualdelikte) durchgeführt wird?
4. In Antwort auf Anfrage KR-Nr. 372/2018 wurde dargelegt, dass sich betroffene Personen auch im Spital mithilfe der mintfarbigen Untersuchungsbox forensisch untersucht werden können ohne direkt Strafanzeige zu stellen. Wie werden betroffene Personen und die Allgemeinheit auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht? Ist der Ablauf für alle Geschlechter gleich (in der Antwort auf die Anfrage KR-Nr. 372/2018 wird geschildert, dass die Untersuchung jeweils in der gynäkologischen Abteilung des USZ stattfindet)? Laut der Antwort des Regierungsrats ist die forensische Untersuchung im USZ, KSW und Triemli möglich. Werden Betroffene in diese Spitäler verlegt, wenn sie den Notfall eines anderen Spitals aufsuchen?
5. Was für Schulungen werden angeboten? Wird dabei speziell auf die Psychotraumatologie eingegangen? Wie wird der Umgang mit traumatisierten Menschen geschult (beispielsweise die Berücksichtigung, dass es unter anderem für traumatisierte Personen schwer ist, einen zeitlichen Ablauf zu konstruieren)?

Rafael Steiner
Michèle Dünki-Bättig
Pia Ackermann